

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 8 (1918)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Aus den Zürcher Programmen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es ist interessant, daß auch bei dieser Farbgebung mit steten Täuschungen des Auges gearbeitet wird. Auf solchen beruht überhaupt die ganze Kunst der Kinematographie. Zwischen dem Auftreten zweier Bilder ist die Schaulfläche dunkel; aber wir überbrücken beim Sehen diese Lücke, Das wird dadurch möglich, daß das Auge die Lichteindrücke noch ein Weilchen festhält. Bei der geschilderten Farbgebung kommt die „Irradiation“ zur Geltung. Das Licht, das von einem Transparentpunkten ins Auge fällt, reizt nicht nur

die getroffene Stelle, sondern es regt auch die Umgebung etwas an. Dort aber fallen diese Wirkungen bereits in die Intereffensphäre anderer Netzhautstellen, die von weiteren Transparentpunkten aus unmittelbar Licht empfangen. Auf diese Weise verschwimmt der Sternhaufen der leuchtenden Punkte zu einem Nebel, wenn man sich astronomisch ausdrücken will.

Aber man verträgt jede Täuschung gern, wenn sie nur gefällig ist.

## Aus den Zürcher Programmen.

Der Orient-Cinema zeigt diese Woche den großen italienischen phantastischen Ausstattungsfilm „Schach dem König“ nach dem Roman von Lucio d'Ambr. Der Inhalt des Films ist in der Hauptsache die Geschichte eines Prinzen, der die Herzen aller Damen bezaubert, bis er endlich von einer Herzogin matt gesetzt wird. Durch sinnige Vergleiche mit dem Schachspiel wird die Handlung, die sonst stellenweise schwer verständlich wäre, erläutert. Ueberhaupt ist dieses Band reich an allerlei zum Teil höchst ergötzlichen Allegorien, was der Uühenden Phantasie des Verfassers ein gutes Zeugnis ausstellt. Der Rahmen dieses Spiels ist von geradezu faszinierender Pracht. Eine große Zahl imposanter Massenszenen und viele wunderschöne Naturaufnahmen bilden das Entzücken des Publikums. Die Mitwirkung von allerlei Vierfüßlern und Vierhändlern gibt dem Film noch einen ganz besonderen Reiz.

Das Zentraltheater bringt zuerst ein älteres Max Rinder-Lustspiel, dann einen amerikanischen kurzen Sensationsfilm „Ein Zug in Gefahr“ der sich durch flottes Spiel und tadellose Regie vor andern Filmen seiner Art auszeichnet. Der Hauptschlager ist jedoch der vieraktige Gesellschaftsfilm „Seltsame Köpfe“, der uns das Schicksal eines Malers zeigt, der nach vielen Mißerfolgen berühmt wird, später aber geistiger Ummachtung verfällt. Schließlich wird er von dem Pathologen Patik Braß geheilt. Erich Kaiser-Tieg, der bekannte Charakterdarsteller, zeigt hier

sein großes Können von neuem im besten Lichte. Die sichere Regie Konrad Wieders und romantische Naturbilder sichern diesem Film eine große Wirkung.

Die Lichtbühne an der Badenerstraße macht uns wieder mit zwei neuen Filmen bekannt, in denen bekannte deutsche Künstler die Hauptrollen innehaben. „Das Klima von Bancourt“ betitelt sich der letzte Joe Deeb's-Film, in welchem dieser beliebte Detektiv wieder einen geheimnisvollen Fall aufdeckt. Max Landa zeichnete den Joe Deeb's mit gewohnter Schärfe und sein jugendlicher Assistent sorgt für den nötigen Humor.

„Das Spiel vom Tode“ ist ein Lebensbild nach dem Balzac'schen Roman „Das Chagrindleder“. Alwin Neuf spielt hier in seiner anerkannten meisterhaften Art die Rolle eines jungen Schriftstellers, dem der Besitz eines seltsamen Amulettes wohl die Erfüllung aller seiner Wünsche bringt, ihn aber auch tief unglücklich macht. Der Film spielt z. Biedermeierzeit u. ist poetisch u. stilgerecht ausgestattet. Das, im Verein mit der flotten Darstellung und dem spannenden Inhalt verhilft ihm zu einem durchschlagenden Erfolg.

Neben einer Reihe kleiner Filme zeigt der Edenkino die Familientragödie „Sturmnacht“ mit der schönen Künstlerin Itala Manzini in der Hauptrolle. Der packende Inhalt, die reiche Ausstattung und das Ergreifende Spiel der Hauptdarstellerin sicherten diesem Film eine gute Aufnahme beim Publikum. Film.

## Allgemeine Rundschau : Echos.

### Aufhebung der Kino-Einschränkungen.

In den Basler Blättern steht folgendes:

### Regierungsratsverhandlungen.

Sitzung vom 6. März. (Mitget.) Ein Kreis Schreiben des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements über die Frage ob nicht auch für die Sommermonate einschränkende Bundesvorschriften über den Ladenschluß, Wirtschaftsschluß, Betrieb von Kinos, Varietés und andern Vergnügungsetablissemten aufgestellt werden sollten, wird ablehnend beantwortet.

Also, vorwärts denn in allen Kantonen! Kinematographenbesitzer, rührt Euch!

### 20.000 lienes sous les mers.

Am 12. März öffneten sich schon nachmittags — wir sind es gar nicht mehr gewöhnt — die Pforten des Speck'schen Etablissemments in Zürich um eine kleine Schar Vertrauter, Rezensenten und einige persönliche Freunde und Bekannte, zur intimen Separatvorführung dieses genialen Filmwerkes einzulassen.